

Und plötzlich ist alles anders....

Vor zwei Wochen war ich noch im Alltagstrott, von 05:45 bis oft 22:00 unterwegs, in der Schule, in der PHT, bei den Enkelkindern, bei Meetings aller Art, in zwei Chören, auf Auslandsdienstreisen, manchmal schon in einem höllischen Tempo. Und dann plötzlich das, wovon wir als Kinder immer geträumt haben – keine Schule.

Es war gespenstisch an jenem letzten Schultag am Freitag, den 13. März. Normalerweise sind unsere SchülerInnen in den Pausen sehr laut auf den Gängen, an jenem Freitag kaum jemand am Gang und alles ganz ruhig. In den Klassen fragende Blicke, rasch noch ein Erklären diverser E-Learning-Plattformen, ein Umreißen, wie es in den nächsten Wochen weitergehen wird, viele Fragen, Unsicherheit, vorbei mit dem sonst oft sorglosen „Abhauen“ ins Wochenende.

Auch im Konferenzzimmer bedrückte Atmosphäre, schnell noch ein Austauschen von Handynummern, schon mit Respektabstand Erklärungen über diverse Plattformen, Wünsche für die Familie und liebe Kolleginnen und dann ins Auto, gedankenverloren, mit keiner Freude auf das kommende Wochenende.

Seither täglich Hinaufladen, aller möglichen Materialien, Plattformen durchsuchen, untereinander nachfragen, wie dieses und jenes funktioniert, unzählige Mails beantworten, Korrigieren, Zurückmailen, Überlegen, was man wie möglichst kurz und bündig erklären kann, Ermutigen, Loben, technischen Support suchen und dazwischen die Nachrichten konsumieren, mit der Familie telefonieren, kurz am Balkon sitzen.....182 SchülerInnen wollen betreut werden, liefern ihre Arbeiten ab und es kommen Sätze wie: „Wenn doch endlich wieder normale Schule wäre!“

Dazwischen die Sorge um die betagte Mama weit weg, die mit ihren 93 Jahren messerscharf alles analysiert und bei so vielem schon so recht hatte – sie ist Ärztin und verblüfft mich immer wieder mit ihrem Weitblick.

Dann endlich am Abend der Blick auf unsere Pfarrhomepage, innehalten, versuchen, zu begreifen, was da eigentlich gerade passiert, die Balkonkonzerte, das Applaudieren am Balkon für unsere HeldInnen des Alltags, am Handy die Videos der Enkel sehen....

Schlimme Nachrichten hören, dazwischen unglaublichen Zusammenhalt spüren, Tiefgründiges von unseren jungen Leuten lesen.....es ist schon eine Achterbahn der Gefühle.

Draußen ist es ruhig wie schon lange nicht mehr, die Luft ist klar, kein Smog über Innsbruck. Die Natur atmet auf, während wir den Atem anhalten....., Alle paar Tage kurz einkaufen gehen, das Desinfektionsmittel im Mantelsack.

Das Highlight des Tages: Die Post holen, den Mull hinaustragen, von Ferne mit den Nachbarn ein paar Worte reden.

Eine besondere Fastenzeit....Umdenken? Umkehren? Neubeginn?

Noch nie habe ich so sehr auf Ostern und die Auferstehung gewartet wie heuer!

Barbara